

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Hamburg.

(Fortsetzung.)

Unsere, so manches Gute wirkende Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe stellte deshalb eine Preisfrage, und es fehlte nicht an Vorschlägen, unter denen sich denn Flachsz- und Wolle- Spinnerie und Weberei als die zweckdienlichste Arbeit herausstellte. Ein kleiner Versuch hat diese Meinung bestätigt, und unser allgeschätzter Armenfreund, Herr Baron von Boght, hat nun zu milden Beiträgen aufgefordert, um dem Unternehmen eine größere Ausdehnung zu geben, bis der Erfolg sie ganz zur Sache der Armenanstalt, welche dadurch gewiß eine Menge zudringlicher Tagelöhne von sich fern halten würde, machen könnte. Diese ehrenwerthe Aufforderung ist nun auch mit dem Gelingen gekrönt worden, und eine bedeutende Summe steht zur Verfügung der braven Männer, welche sich für diese wohlthätige Sache interessieren. Wir hoffen, die Zeit wird nicht fern seyn, wo es heißen wird: „Verlangst Du Unterstützung, so zeige durch Liebe zur Arbeit, daß Du ihrer würdig bist. Kannst Du aber einträglichere Arbeit finden, wie sie Dir die Armenanstalt bieten kann, so geh' und hilf Dir selbst!“

Noch ein anderes Unternehmen verdient die größte Beachtung. Es ist von uns bereits in einem unserer früheren Berichte davon die Rede gewesen, wie viele Menschenleben in der letzten Zeit ausbrechende Feuerbrünste in Hamburg vernichtet haben. Da das Corps der vom Staate angestellten Menschenretter sich fast in keinem Falle als hilfreich bewährt hatte, schien es erforderlich, etwas zur Sicherung gegen den gräßlichen Tod im Feuer zu unternehmen, und es fehlte nicht in den öffentlichen Blättern an Vorschlägen zu Maschinen und Vorrichtungen, wovon jedoch sich nur Weniges als passend und ausführbar erwies. Auch der Vorschlag, zwischen alle Häuser Verbindungsthüren anzulegen, schien schwierig, in's Werk zu richten, und blieb in vielen Fällen unzulänglich. Obgleich sich nun, Dank unserer jetzt besonders thätigen und wachsamem Polizei, welche Frevel und Leichtsinns gebührend straft, in den letzten Monaten die Feuerbrünste, trotz der gefährlichen Winterzeit, verminderten, oder eigentlich beinahe ganz aufhörten, haben doch nun einige patriotische Männer einen Anfang gemacht, um einen Verein von freiwilligen, unbezahlten und unzulobnenden Hilfsmännern zu bilden, welche sich mit der Rettung der Menschen aus brennenden Gebäuden allein befassen sollten. Es hat sich bereits eine bedeutende Anzahl junger kräftiger Männer gemeldet und steht daher die wirkliche Ausführung dieses trefflichen Plans zu hoffen.

Mit unserer Conscription ist nun endlich der Anfang gemacht, und die Militärpflichtigen der Jahre 1811, 12 und 13 werden bald zur Loosung gezogen werden. Mit gehässigen Augen wird der Name „Conscription“ noch von allen Hamburgern, von der französischen Zwingherrschaft her, betrachtet, daher scheint man immer noch damit gezögert zu haben. Es hat sich jetzt ein Verein zur Herbeischaffung von Stellvertretern gebildet, der für seine Theilnehmer, gegen Zahl-

ung eines bestimmten Einschusses, die nöthige Mannschaft kauft und stellt.

Zwei merkwürdige Vorfälle beschäftigen jetzt die Neuigkeitkrämer. Leider gehören beide zu der betrübendsten Gattung. Ein Schmiedegeselle, Ehemann und Vater von 5 Kindern, wovon das eine todkrank war und bald nach des Vaters Frevelthat starb, erschlug mit einem Hammer eine Witwe, welche sich durch einen Topfhandel ernährte, um sich ihre Baarschaft, welche in — 10 Thalern bestand, zuweignen. Da die Frau noch lebte, wurde die schreckliche That bald nachher entdeckt. Die näheren Umstände sind noch nicht bekannt geworden. — Der zweite Vorfall ist ein Diebstahl bei einem jüdischen Juwelier, mittels Einschleichung und Herabsteigung aus dem ersten Stocke an einer Strickleiter. Der Betrag des Geraubten ist ungefähr 1000 Thaler, da der Juwelier sein Kästchen mit einer Menae werthvoller Juwelen nicht in dem Geschäftszimmer während der Nacht zu lassen pflegte, wie es der Dieb vermuthete. Dieser ist ein allgemein in Achtung und dem besten Rufe stehender, wohlhabender Goldschmied, der sich beim Heruntersteigen den Arm und Fuß verstauchte, da die Leiter zu kurz war. Diese, welche er im Stiche lassen mußte, führte zur Entdeckung, indem unsere thätige Polizei den Schmied aufspürte, der den an der Leiter befindlichen eisernen Haken verfertigt hatte, und so den Besteller auffand. Diese That gehört zu den merkwürdigsten und gibt Stoff zu mancherlei Betrachtungen. Wenn fällt i. B. dabei nicht E. F. A. Hoffmann's „Cardillac“ ein?

Wir glauben schon ein Mal einer hiesigen milden Stiftung erwähnt zu haben, welche ein hiesiger Bankier, Hr. Hesse, ein Israelit, für Wohnung dürftiger Witwen aus dem Mittelstande gebaut hat. Diese Witwen wohnen in einem niedlichen Häuschen umsonst, und jede hat nur die Verpflichtung, in jedem Jahre einen Baum in dem gemeinschaftlichen Garten zu pflanzen. Diese treffliche Anstalt ist neuerdings von dem edelmüthigen Stifter um einige Wohnungen vermehrt worden. Welch' ein schöneres Denkmal aber kann sich wohl ein reicher Mann setzen! Sein Name wird noch nach Jahrhunderten segnend genannt werden, während ein Anderer, der von allen seinen Gütern nur sich selbst ein Denkmal von Stein setzte, welches anmaßend über die Ruhesstätten anderer braver Leute hervorragt, vergessen seyn wird; denn der herzlosen Reichen gibt es zu allen Zeiten, während so edle Männer, welche zu den Wohlthätern der Menschheit gehören, selten sind.

Die Neujahrgratulierkarten unserer vornehmen Welt haben endlich in diesem Jahre einer Gabe an die Armen Platz machen müssen, und diesen ist dadurch eine bedeutende Summe zugestossen. Einige Junggesellen aus dieser vornehmen Welt werden nächstens einen Costümball im Hotel zur alten Stadt London geben, der an Pracht hier seines Gleichen noch nicht gehabt haben soll. Alle Bediente i. B. werden in weißen Atlas und rothe Livree gekleidet, jede Dame soll in einer Verloosung irgend einen werthvollen Gegenstand gewinnen u. s. w. Wie viele Arme könnten von dem Ueberflusse dieses Abends froh und satt werden!

(Der Beschluß folgt.)

(Nebst einer Beilage von der P. Val'schen Buchhandlung in Stuttgart).